

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pf.  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40  
Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

## Sir Eduard Grey

(Zeichnung von O. Gutbrant)



„Hier, Michel, wenig, aber von Herzen!“



General Canovas' Erfolge im Dienste der Agenzia Stefani.

## Bayerisches Dilemma

Dieses wird nun leider eben,  
Wie die Sache liegt,  
Hierorts einen Zweifelpat geben,  
Den man schwer bestlegt.

Der katholische Untertane,  
Weißt er Feinigkeit?  
Oder bei der Kirchenfabrik?  
Oder beiderlei?

Seine harten Zweifel hat er,  
Schaut auch überzäh;  
Einkauf der Landesvater,  
Niederhand die Sterb.

Sonst erscholl es froh im Streite:  
Für Altar und Ehren!  
Jest, wo man sich doch entweite,  
Herrscht nur Konfusion.

Was' es, ängstlicher Pfilister,  
Mach' es dir bequem!  
Was' es, wie der Herr Minister:  
Immer je nachdem!

Peter Schlimm

## Bureaufratzisches

In einer großen rheinischen Stadt sah ein Dezerent einer großen Verwaltung vor kurzem, als er durch sein Dezerent ging, an einem Pulte einen jungen Beamten, dessen Gesicht ihm nicht bekannt erscheinen wollte. Befragter Dezerent ist ein eifriger Jünger des heiligen Bureaufratz, sein Grundsatz ist: Alles schriftlich festlegen, und so nahm er sich auch in diesem Falle, anstatt an das Pult zu treten und den unbekanntem Beamten nach seinem Namen zu fragen, einen großen Ranzelbogen und schrieb darauf:

1. Wer ist der junge Mann, welcher im Zimmer Nr. so und so am ersten Pulte links von der Tür arbeitet?  
2. Herrn Bureaufratzlicher N. N. zur Feststellung und Bericht hierunter.

3. Wie mit dem Bericht vorgehen.  
Der Herr Bureaufratzlicher sah sich in dem Zimmer Nr. so und so die Pulte an, fand das erste Pult links von der Tür, sah sich dann den jungen Beamten an, der an diesem Pulte arbeitete, und schrieb darauf unter die Verfügung:

1. Der junge Mann im Zimmer Nr. so und so am ersten Pulte links von der Tür ist der Doktor N. N., welcher seit dem 1. 10. a. er. dem diesseitigen Dezerent zur Beschäftigung überwiesen ist.  
2. Vorgelegt.

Der Herr Dezerent las den Bericht und setzte dann darunter:

- Verfügung  
1. Ua!  
2. Zu den Akten.

## Lachen

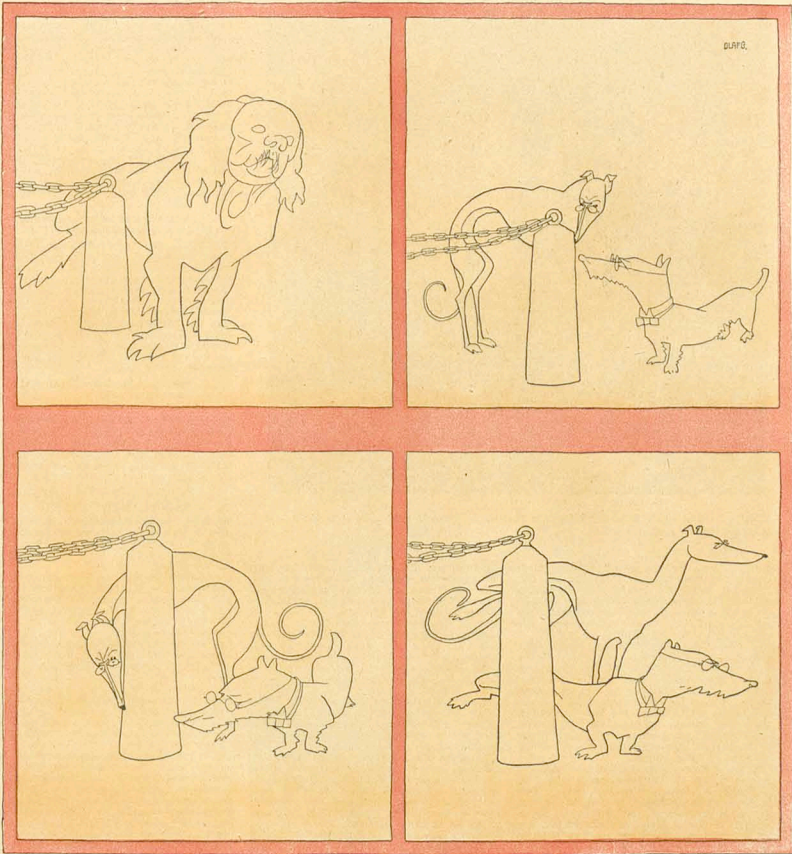
Dem nachigen Knäbeln zu Lachen am Brunnen ist das Pfarrkapitel über gelungen. Es erregte, so jammern sie täglich, einen Anstoß, ganz unerträglich.

Inständig sein sie zum Bürgermeister, daß er das Ding gefälligst verteidigt? Belegungsweise befehl'ge.

— Was seid ihr für komische Leute!

Vorausgesetzt, eure Ehre tät stimmen, Man tät durch Plastik was Schlimmes bestimmen: So schädigte euer Gemäkel Den Stadt- und Bürgerchaftsfädel.

Man lacht doch in Lachen auf schwefeliger Basis Die armen Krempfen mit besthaften Nasse Und lebt, trotz eures Gutes, Noch immer vergnügt von der Lued. Katastroph



### Die Klapperschlange

Von Otto August Kienast

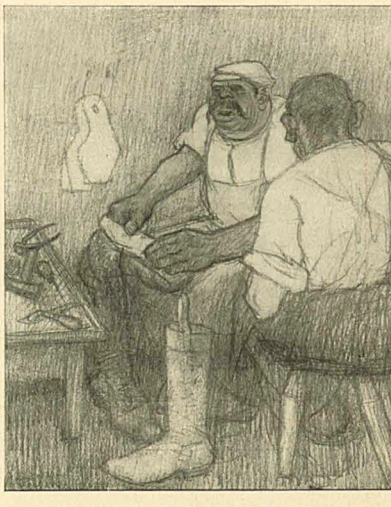
Die Orangen blühen, und die Bienen summen, und morgen war Sonntag. Auch im rauhen Lande Kalifornien, das da die Verbrüder aller Erdteile göttlich willkommen heißt, heißt man den Sonntag; zwar nicht aus heiliger Scheu vor dem Nibelungen, — sind am liebsten Tage ruhe Wort von allen feinen Werken, sondern weil befohle Verbrüder noch dem ermüdeten Gleichmaß der Wochenförmerei notwendigweise einen Tag brauchen, um sich irgend wie von der fessenden Last der blanken Dollars zu befreien. Daß bei dieser Transaktion Wohlstand und Frauengunst die Hauptumfänger darstellen, wird wohl jeder gerne glauben. Zur Ehrenrettung der Chinesen und Japaner muß ich allerdings einleiten, daß sie dieser landesüblichen Sonntagsteilnahme aus dem Wege gehen.

Sie laden ihr einzig-einziges Matentäscheln, tragen ihr Geld in die Banken und verschwinden eines schönen Tages hinter dem großen Wasser, und wenn sie dann freudigen Fußes die gemächte Erde Chinas, respektive die pittoresken Anhöhen des Reiches der aufgehenden Sonne betreten, sind sie plötzlich reiche Deutschen und lassen es sich wohl fein im bewußten Zauberbann der heiligen Heimat. — Die waren sehr Mann in unserer „gang“. Der Glomene, der Ire, der Schotte und der Pansee hätten sich raubert und waren von der nächsten, vier Meilen entfernten Station der Santa Fé Rail Road nach Valeriefeld gefahren, denn morgen war Sonntag. George und ich bildeten somit die einzige Bevölkerung des „camp“, wenn man das beiden zum „outfit“ gehörigen Kühen als unvernünftigen Viehzeug nur gegenfändliche Bedeutung bemessen will. Sie grasten friedlich im Abendsonnenglanze. George und ich machten die Sonntagsfahrten schon lange nicht mehr mit. Er verbrachte den Tag des

bern rauchend und schreibend im Zelt, und ich rauchte ebenfalls und streifte in den Vorbergen der Sierra Nevada umher, bewaffnet mit einem Gafakpusturmittel für die hier und da aufstrahlenden Klappereisblagen. George war Deutscher, doch machte er von dieser Gafakke wenig Gebrauch. Selten sprachen wir in der Mutter Sprache. Meistens war er abfessend und verschloffen, lockte vorzüglich und hielt uns mit eiserner Faust in Klauen. Er war der „foreman“ unserer „gang“, verstand die Dienerschaft aus dem Jiz und war somit die rechte Hand des „Dee-Managers der Company, für die wir in diesem glücklichen Tale zehntausend Wölfer zu arbeiten hatten. Heute aber arbeitete in George das Unüberwundene, Negative, Ueberne. Er vergaß sich, er fiel ganz schlägig aus der Rolle, und ich mit ihm. — Die Sonne stand schon tief hinter der matten Silhouette der westlichen Küstengebirge, der Schnee

# Nach dem Motu proprio

(Schönung von N. Graef)



„Verlag! Ich setz an Parra an Willen'n oder net? Wenn 's Kind lang lebt, werch halt 's Ratholisch's a bissel teuer.“

auf der Sierra leuchtete im Sammetalage blaßvioletter Drüden, und der Abendwind setzte ein. Eilig der quälenden Tagesshüte jagten die Kinder von dem baumumflossenen Baumstamm hin und her, um nächtlichen Weide, und ich konzentrierte alle die Vorgänge und wandelte einsam zwischen den langen Reihen der Dienstmänner auf und ab. Ihr Wallen und Straufen umwogte mich, jener Schallklang der Weib, den die Millionen winziger Kreaturen selbst noch des Nachts in ihren Bespannungen summen, wo die fanatisch-systematisch weiterarbeiten unter dem zwingenden Wesen, das nichts will als die Erhaltung und Fortsetzung der Gattung, das das Individuum als solches grausam auslöscht und selbst die Lust des Fühlens nur wenigen begünstigten Fruchtbarkeitsfragen im allerhöchsten Maße als notwendiges Uebel gestattet. Und der Abendwind wurde stärker, Lautstärke spürten in ihm. Er zog heran mit dem Schmelzen, in dem der altfeinamische Gest wehnt. Das Flüstern der Enigheit war um mich; wie es stöhnt im Armen des Meeres, wie es Ringt im Geistesinsel der Gesellschaft des Hochgebirges, wie es singt im Geisteskreuzen, dem die Ebb- und Flut der Luft im Würgelgeräusch der Wellen lauscht. — Da rief George nach mir. Mit beiden Armen fuchtelte er vom Zell her in der Luft herum; in der einen Hand hielt er die Latern, in der anderen erkannte ich beim Nachkommen eine gemaltige Fläche. „Wahls! Ich war bereit halb fertig, er faumelte etwas, die schwarzen Haare gingen ihm über die Stirn, und in der Armbreit seines Kniebells sah er mir fast leb.“ „Sit down“, sagte er, „have a drink!“ Ich tat ihm den Gehallen, und er stellte zwei Nachschaff auf einen ungeschliffenen Eisenblech und ließ den Wilsky hineinfließen. Dann blühte er mir lange mit theatralischer Bedeutung in die Augen: „Weißt du, was für ein Tag morgen ist?“ fragte er mich. „Sonntag“, antwortete ich. „Nein, morgen feiern sie in Deutschland das Osterfest“, — ich dachte nach, er hatte recht — „morgen verheißt meine Mutter für die Dorflieder Osterfest im Schloßpark, und morgen sind es gerade zehn Jahre —“ Er zögerte. Auf seinem Gesicht blitzte momentan das Bewußtsein seiner Fremdenheit, aber der Wilsky floß. „Stoßen wir an auf die blonden, blauschönen Mädchen dieser Nation!“ lachte er, und wir überlebten unsere Rassen gegeneinander und tranken aus.

Ich kenne diese Art von Stimmungen, habe selbst zu verschiedenen Malen an diesen mixtis compositis aus Wilsky und Schiffsalcoholuminaten laboriert; nichts konnte ihn mehr vor der selbstigen Selbstverwundlung bewahren. Eine Rettung hätte es zwar gegeben, ihn aus Zeit zu binden, doch habe selten mit diesem Wilskyfest gegenüber die Kräfte. Da ich aber keine Lust hatte, die Prozeduren, die jetzt kommen mußten, peinlichen, nüchternen Sinnes über mich ergießen zu lassen, so beschloß ich mit dem Wilsky zu heulen und — soff mit. Der ungewohnte Wilsky wirkte a tempo. Meine Nerven kaulten, mein Blut tobte, ich lag auf meiner Pflanze herum und erschöpfte mich in empfindlichen, situationsgemäßen Zustufen. George jetzt einsehender Erklärung. „Es gerade zehn Jahre sind es hier“, leuchtete er, und dann folgte die Geschichte, daß feinstenfalls Gemminer, halb mephistophelischer Stoffgetränk; im großen und ganzen die alte abgegriffene Leiter von dem verlorenen Leben nach der verlorenen Liebe, wie man sie hier, jenseits der Zivilisation, erhebt oft zu leben bekommt. Er sagte von einem jahrbunteralten Schloß an tiefem blauen See; auf dem ragenben Turm flatterten die Farben des Reichs. Der junge Herr Graf erlosche in dem feinsten aller feinsten Regimente mit dem Ogen, und eines schönen Dürchmorgens beglückten ihn Fuß und Jawort der blonden, blauschönen Cousine im megenommenen durchschönen Park erwählten Schloßes. Doch als Pfingsten gekommen war, hatte sich befohle blende Cousine unter dem Brude des eitelchen Gegenstandes bereit den millionenfürnen Freizeitleuten non benevolenten feuchallen aller feinsten Regimente verdrängen müssen — jenem Barold, von dem jedes Kind weißte, daß seine Söhne feinstenst stark daran beteiligt waren, den Herrn und Seeland zu Galgatha ans Kreuz zu heften. Und dann hatte der junge Herr Graf etwas sehr Bedrücktes bejammert, etwas, das nicht alle Leute verstehen können, am allerwenigsten solche mit Standevorurteilen; und so war es denn gekommen, daß der gräfliche Herr Dopsch und die gräfliche Frau Maria zwar jedochenden Herrschers abgelegetes erklären mußten, sie hätten keinen Stand mehr. „Oblivisci nequeo!“ domerte George. Er redete sich nur vollen Ordes empor, griff nach der Wilskyflasche und drückte mit der freien

Hand nach den stiftlichen Bergen der Sierra. — „Euch trinke ich ewigen Haß“, fragte er, „auch Wilskygeburten im herrlichen teutschen Vaterlande, und auch trinke ich blasse Bewandlung, auch blonden Mädchen in den löschenden Gauen; aber auch trinke ich Wilsky und Weiberhoff, auch harren Fellen himmelstürmenden Troges und eiliger, schmecker Stul! Weill — weill! — weill!“ „Plötzlich wandte er sich zu mir, blühte mir finster in die Augen und sagte: „Nimm meine Freundschafft!“ Und ich entgegnete in ähnlicher freuntpartheilicher Stimmung: „Nimm meine Freundschafft!“ Dann schlangen wir unsere Arme durcheinander und schürften den brennenden Weibertrunk. Die Wilsky war leer, wir brüteten stumpf vor und hin. Und der Nachtwind zog über die Weiden, die Kinder brüllten, die Grillen spritzten, und von der zwei Meilen entfernten Weidlochstraße hörten wir ganz deutlich den freunden Endreißern des Phonographen:

„Waltz me around again, Willy, Around, around, around!“  
Mit dieser Weidlochstraße hatte es so ferne eigene Demantanz. Ein spekulativer Kopf unterließ baldselbst drei Damen für die Weidlochstraßbedürfnisse der umliegenden „camps“, „camps!“ „Komme!“ „Gott erhalte dich, ich und mich nach der Richtung der Sene. Ich lälte schwachen Protest, aber: „Maul halten!“ (schwante er mich an, freigte mich unter den Arm, summte: „Parademarsch in Kompagnie!“ — „Kompagnie — Marsch!“ — und nun marschieren wir los unter der Melodie des von ihm intonierten Liedes: „Der Traum hat keine Söhne nicht!“  
„Warum denn dich?“  
„Er braucht fe nicht!“

Wir marschierten, bis die Weidmüsten äfferten, dann kommenderete George: „Nachschaffung!“ Und von nun an gestohlete sich unser Exerzierungsbuch bedeutend anwandelte. Manches schöne Soldatenstück floß nun fastformaligen Nachschaffung empor; als ich aber eine heilige Wilsky Wilsky:

„Es schlief ein Graf bei seiner Walsch Bis an den frühen Morgen!“

intonierte, wurde George wild. Er verbot sich jedes Persönliche und stellte mir eine Stunde Exerzierung in Wilsky — nach alter, guter, preussischer Manier, bis mir der Gasts in den Giefel schiffen Hände. So betrafen wir nun die Weidlochstraße. Die drei Damen (die Weidlochstraße) „Nachschaffung!“ und von der Landlord“ begrüßte uns artig, sehr sich aber gleich wieder zu seinen beiden merzantischen „cowboys“ an den „Dorfstisch.“ Und mir war ganz klar, daß er nicht, wie die Zigarette und jede Wilskytheater des Phonographen honorieren mir Glück für Glück mit einem halben Dollar. Nur vergingen bis die Sinne, ich schloß ein. Von einem gewaltigen Lärm erwachte ich; die ganze Parade war in Aufruhr. George hatte die beiden „cowboys“ an der Burg, der Landlord“ ging mit beiden Armen um seinen Gürtel, und die drei Damen artatierten ihn von allen Seiten mit Nügeln und Sämen. Sofort trat ich in Aktion. Dem Landlord“ schlug ich eins gegen die Stirnball, und den Damen applizierte ich ertliche Ohrfeigen. Dann durchschüttelte mich ein fremder Schmerz in der Schulter, ich konnte gerade noch konzentrieren, daß mir eine der Damen eine Datschdel ins Gesicht geböhrt hatte, füllte eine Hand voll Wilsky in meine Hand, und die Sinne vergingen mir ad iterum. Als ich erwachte, fand die Sonne am Himmel. Die Weidlochstraße lag mit berrmisch verarbeiteter Stille vor mir. Wir setzten uns an die Arbeit, und die Sinne vergingen mir ad iterum. Sofort fodete ich Kaffee, und George ging nach dem Weidenland, um nach seinen Königinnen zu sehen. Die Lust dieser Herrern war kein Gedenker. Mit selten glücklicher Hand brachte er Extempore heraus, die die Company mit fünfzig Dollar pro Stück verkaufte. Der Kaffee war fertig, ich rief George, und er kam, einige Weidlochstraße in der Hand. Großartig zeigte er eine Drahteremontierier italienischer Zucht, öffnete nachdemander die Kaffee und ließ die Kaffee durch seinen feinsten Mannhandbrüden laufen. Er war etwas Gefälliges; dieser Saft, finstere Saft in seiner Eide und Jersheit in den wianigen, schlanken, durchschimmernden Saft. Ich war noch recht müde, ging ins Zell zurück, um zu schlafen, und George folendet wieder dem Weidenland. Das hörte ich ihn rufen: „Help — rattelsack!“  
Wie der Wilsky war ich auf, füllte meinen Schlanglen und eilte zum Stande.

George lag auf der Erde, und einige Schritte entfernt künzte und rasselte das aufgeringelte Metall. Ein paar Schritte weiterher war es unerschütterlich; und nun künzte er sich um George. Die Hüftmuskeln waren in der linken Wade. Ich band mein Kalfschut zum sein Bein, drehte es mit der Beinhaut, bis es sich bewegte. Ich trug es fest zusammen und separierte ihn von den infizierten Körperpartien vom allgemeinen Blutkreislauf. Dann legte ich ein kleines steriles Gazeblatt über die beiden blau aufgeschwollenen Stellen der Öffnung und führte durch Saugen und Smeten mit den Sämen das Gift herauszulassen. George wurde schmerzhaft, bis allem Angestrichen und ich jetzt auch noch die obere sonderbare Sams empfanden. Er regnete Glüh.

Als meine Nuppen abfielen und schließlich den Dienst verlangten, trug ich George ins Bett auf sein Lager, brannete die Wunde mit Salbe eines glühenden Stenmelles aus und blühte mich dann, allerdings vorgelegt, nach etwas Mühsal um, den ich notwendig brauchte, um der Herzmuskelenergie wieder den toten Punkt hinzuzuführen. Rein Tröpfeln war aufzutreiben. So fing ich mit dem einen der Säme ein, Inzertiere um mit Salbe eines Striches einen Anästhetikum um den Infektier und galoppierte zum nächsten camp.

Alles war ausgelesen, nur der heimliche Koch konnte rauchen vor seinem Rücken. „Whisky“ sagte ich. „Me no Whisky“ grinst er mir auf. Da warf ich ihm ein Seidellagerbrot mit aller Gewalt ins Gesicht, fluchte dazu die Säme aus den Gelenken und erwiderte, ich will. George trat, denn trotz seines Dämmerschlafes wußte er, was auf dem Spiele stand, und ich galoppierte wieder zu dem Mann, der den nächsten Bahnhafung, von wo aus ich nach dem Manager und einem Arzt telegraphierte.

Zwei Stunden später rollte das Automobil des Managers ins „camp“. Der Doctor war mit mir zufrieden: mehr hätte er auch nicht tun können. Er gab George eine Injektion, verabreichte heiße klärende Säge und Nist, und dann verzogen sie die Herren wieder. Drei Tage und drei Nächte wußte ich George in heiße Decken; am vierten Tage sah er schon wieder in der Sonne den Tag, und am fünften Tage ging er bereit wieder zu seinen Königiinnen.

Da erfuhr am Nachmittag des sechsten Tages der „landlord“ der Wellleborade. Er entzündete sich vielmals wegen des neulichen Wüsterhändnisses, das um seine fernere Verbrüderung und präventive eine Rede mit den beiden Vetterbetrug von achtundvierzig Dollar für fünfzig gebundene Seide. George schrieb einen Scheit über die Summe, händigte ihm den ersten Menschen an, bereit diesen nach der Erklärung der Wellleborade und schob ihn fröhlich ab. Dann setzte er sich schnell nieder, wie im Vorspiel eines ihm momentan überkommenden Schicksalsanfalls. Er war bleich, und sein Körper ätzte in Schüttelfrost.

„Was ist, George?“ fragte ich. „Nichts!“ — „Nur dieser größte!“ — „Well!“ lachte ich, „das war eben eine rough-house-night“ im alltäglichen „California style“. Das ist da zu misfallen!

„Das ist es auch nicht! — Aber das mit der Schlinge! Du‘st allein, das da —“ und er hob die Hand nach Osten, auch hier gibt mir die Schöpfung in ein Gef durch die verheerliche Struktur zu erkennen. — Ich bin fertig.“ — „Ich stoppe ihm auf die Schulter: „Cheer up, old boy!“ — und er erob sich sich wieder und ging zu seinen Königiinnen.

Am nächsten Morgen tötfte der Manager ganz frisch ins „camp“. Er entzündete mich nach einem entsetzten Menschenhand, wo wir den Tag über arbeiteten. Als wir abends zurückkehrten, war George verschwunden.

„Him go up the mountains!“ sagte der Glomene, „him never come back any more, him say!“ Ich schenkte dem Geschwähse diese Salzwunden wenig Glauben. Als ich aber zu den Königiinnen kam, um einige Sterben verhandlung zu machen, wußte ich, daß er die Wahrheit gesprochen hatte. George hatte alle seine Lieblinge getötet, mit eingedrückt Bewußtsein lagen sie zusammengeschnitten in den Sämen. — So hat in den Bergen ein Schuß.

Der Manager tobte wie ein Weib, er durchsuchte Georges Sachen, das hat den Eindruck, und erklärte die darin verzeichnete Summe mit dem noch räthselhaften Gehalt als Äquivalent für den erlöschten Schaden.

Ich rollte eine Seide zusammen, steckte etwas Provilant und einen Nevelvor zu mir und ging in die Berge. Zwei Nächte und zwei Tage durchstreifte ich die Felsen, suchte mich besser und feuerte Signalpfeife ab. Da sah ich gegen Abend des zweiten Tages sechs Steier aus einem Felsenfels aufsteigen. Die

Felsen waren überhängend, zerrissen und bröckelten bei jedem großen Wind und fand Georges Duft. Hier hatte er den Schuß abgefeuert, und von hier aus war er in die Tiefe gelüftet. Dort lag er nun, und die Geier fraßen sein Fleisch, Haut und Kerne werden unaufrichtig im fluten Wechsel der Jahreszeiten drunten durch die lebensschwelenden Täler ziehen, aber hier oben in den toten Felsen nagen Frost und Nise, Regen und Erdbeben an den bleichen Überleibern der eintam Gesteirnen, bis sie zum Staube werden, von dem mir ja alle genommen sein sollen. Die rindenden Wädeln der Schneeschmelze fähnenmen ihn ins Tal hinab, und dort erlöschten Blamen auf ihm.

### Gleichwohl

Und gibt es Krieg,  
Wir ist es gleich!  
Solt sich nur weg, wohin ich stieg;  
Ich bin an heist als Sorgen reich.

Fremd siegt das Feld,  
Ein Krümchen Land,  
Ein Seimbach oder gar ein Geth,  
Ich habe nie das mein genannt.

Der Mensch haßt blind!  
Der Baum blüht schwer,  
In seinem Schatten spielt ein Kind,  
Ich bete allen Frieden her!

Wäldlein Gießen

### Lieber Simplificimus!

Wer wird nicht den Gottfried Genesifier kennen! Wo er doch so viel Gutes tut! Neulich kam sein Ghensid und sagte: „Gottfried, da bist der Meister von 93. Die eine Flasche war scheidet getort, und der Inhalt ist verdorben.“ — „Doo“, meinte Genesifier, „er wird doch zu Weinpuppe taugen!“ — „Nein, Gottfried, er ist gallitter!“ — „Nun, da bürfte den Toppich damit, daß die alten Farben herauskommen!“ — „Es geht nicht, Gottfried, er greift das Gewebe an!“ — „Kannst du nicht?“ — „Sichste Genesifier, kannst du nicht die Klitten damit tunen?“ — „Ich hab‘ verlust, Gottfried, aber sie werden loskühnen!“ — „Da ging über Genesifiers Gesicht jenes gültige Leuchten, das alle Welt an ihm preis. „In Gottes Namen denn“, sagte er, „gib ihn der Klutwärterin mit zur Stärkung!“

Wir haben in Stuttgart einen Sanitätsrat, der einen sehr gebildeten Hausdiener hat. Am Tage nach dem Erbeben fanden mehrere Leute zusammen und besprachen das Ereignis. „Jafes, Jo nehst das Taktum, trat hinzu und fragte, ob etwas poliert sei. Er erhielt zur Antwort, ob er denn heute nacht das Erbeben nicht gehört habe. Da meinte Jafes: „Nun, mi schliefst hinte naus.“

Ein berühmter Professor der Sinderheilkunde macht in seinem Kolleg über Infektionskrankheiten seine Söder aufmerksam auf die Schwierigkeit der rechtzeitigen Diagnose bei Scharlach; und das sind die schlimmen Folgen einer solchen Vernehmung, man läßt im Krankenhaus das Kind zwischen andern liegen, die barntier frant sind; und in kurzer Zeit hat man den Scharlach — auf der Station, wo er nicht hin gehört.“

### Anprobe

(Schätzung von E. Reiner)



„Er macht mich so dia; die Leute werden behaupten, daß mich mein Mann vernachlässigt.“



„Fräulein, vergessen Sie nicht, wenn wir wieder einmal hierherkommen, nehmen Sie einen Doppelmeter mit.“

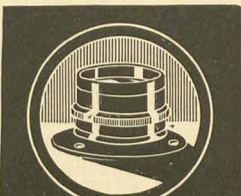
B.L.I.X.

## Der Athlet

Einer ging in zerrißnen Hausstüben  
hin und her durch das kleine Zimmer,  
das er bewohnte.  
Er sann über die Geschehnisse,  
von denen in dem Abendblatt berichtet war.  
Und gähnte fräulich, wie nur einer gähnt,  
der viel und Selbstames gelesen hat —  
und der Gedanke überkam ihn plötzlich,  
wie wohl den Gurchsfamen die Gänsehaut

und wie das Aufstoßen den Ueberfättigten,  
wie Mutterwehen —  
das große Wähnen sei vielleicht ein Zeichen,  
ein Wind des Schicksals, sich zur Ruh zu legen.  
Und der Gedanke ließ ihn nicht mehr los.  
Und also fing er an, sich zu entkleiden ...  
Als er ganz nackt war, bantelte er etwas.

Wlred Kästenstein (Wilmersdorf)



**ZEISS**

:: TESSARE ::

1:3.5 1:4.5 1:6.3  
 Dülferöffner  
 Ihren Leistungen  
 für Porträt, Moment, Landschaft  
 Promille P 97 gratis mit freundl.  
 durch photographische Geschäft  
**CARL ZEISS : JENA**  
 Berlin : Frankfurt a. M. : Göttingen : Hamburg  
 London : Paris : St. Petersburg : Wien

**JEDER**

der zu schreiben hat, sollte ein Heftlein sein,  
 ein **"Kino-Folienhalter"**  
 E. Reinerts Patent, für jede Feder  
 passend in jeder Lage zu tragen, oder  
 zu M. 3. — in Stück, mit Selbstfüllvorrichtung  
 zu M. 2. — in Stück, oder ohne  
 "Regina"-Sicherheits-Goldfilialhalter  
 14 karätige Goldfeder mit Zrättspringer, in jeder  
 Lage zu tragen, immer sicherer, von M. 10. —  
 an, überall erhältlich. Kataloge gratis in franco.  
**Klio-Werk G. m. b. H., Henriet (Steg) A. 3.**



**Couleur- und  
 Dedikations-Artikel**  
 billige Preise;  
 nur gegen Bar-  
 zahlung. Illust.  
 Katalog gratis  
 franko.  
 Ad. Dr. med. Al. Sin.  
 München, Kiefer 2.

**Blanca**  
 abtödt wirkendes Mittel gegen  
**Maseneröte**  
 infolge v. Kälte, Nervosität, Verdauungs-  
 störungen usw., auch in fortw. Stadien  
 der Trinkerose. Vorsatzl. Mittel geg. ver-  
 grösserte Poren u. Blüthenbock. Kalte  
 Salbe, Puder oder Schminke, die narzuz  
 Verodken dienen. Sofortiger Erfolg und  
 absolute Unschädlichkeit zugesichert.  
 Hergestellt in Versand geg. Einsend. von  
 M. 3. — (bei Nachn. d. F. mehr nur durch  
 Blanca-Vertrieb, Wiesbaden 10.)

**Wingway-  
 Klynn-  
 Gurn.**

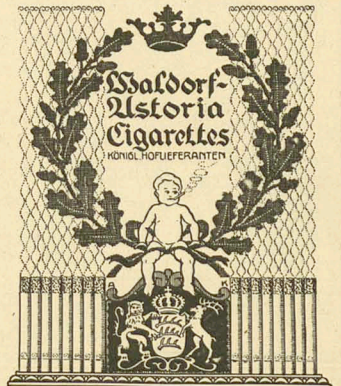
Gicht- und Zuckerkranke sollten  
 einem Versuch mit dem **schönen  
 Dr. Allendorff's Wundgummi  
 Top** 10 Pf. machen, der sich nach-  
 wehlich glänzend bewährt hat. In  
 Paket zu M. 3.50. M. 2. — u. 1. — zu  
 haben in Apotheken, die nicht er-  
 halten, portofrei durch Dr. Allendorff,  
 Bad Wildungen 9, der auch  
 auch Proben u. Prospekte auf Wunsch  
 gratis auswendt.  
 Nur rechtm. d. Namen, Dr. Allendorff's

**Bei Haarsorgen**



**Sebalds Haartinktur**  
 vermehrt  
 altbekanntes erstarbtes  
 Haarschwammmittel  
 nicht Weltweit infolge ihrer  
 Wirkung  
 1/2 Fl. Mk. 5.00, 1/4 Fl.  
 Mk. 2.50 — zu haben in allen  
 einschlägigen Geschäften,  
 direkt durch  
**Joh. And. Sebald,  
 Hildesheim.**  
 Southampton  
 Dept., England; E. Oppenheimer  
 & Co., London E. C. 7, Catherine Court,  
 Strand; A. Richter, Adler Apotheke, Hund-  
 post, Porenkurort zu Niederrade;  
 Martin J. Leiger, Rotterdam, Coolingsl.  
 N. 1, R. 3; J. B. Schmidt, Südwestische Para-  
 zentische Handelsgesellschaft, Kiev,  
 Sch. Wel. z. Sadowa & Co., Moskau.

**Herz-  
 Stiefel**  
 befriedigen die  
 verführten Ansprüche an  
**Neu Special-Stiefel** zu  
 Herren u. Damen 1/6.29  
 Erkennlich  
 an dem  
 Zeichen  
 der  
 Herz-  
 Stiefel



**Waldorf-  
 Astoria  
 Cigarettes**  
 HONIG, HOPFER, PARANTEN

**Clio 5 Pfg. Bridge 8 Pfg.  
 Cairo Life 10 Pfg.**

**Monaco Hotel Condamine**  
 Modernster Komfort, von Deutschen betrautet  
 Haus. Mäßige Preise. Deutsche Küche.

**NIZZA PALACE HOTEL**  
 Deutsches Haus — Moderner Komfort. — Zentralheizung  
 Mäßige Preise. — Zentralheizung W. Meyer.

**Muracillin**  
 Die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckenden pharma-  
 kologischen und klinischen Untersuchungen seitens einer  
 Zahl erster Professoren und bekannter Aerzte haben die  
**essenswerte Wirksamkeit des Muracillin erwiesen**, speziell in  
 Fällen von vorzeitiger männlicher Neurosen und son-  
 stigen neurotischen Erkrankungen des Nervensystems,  
 wie nervöse Depressionen, Unlust, Kopfschmerzen auf neuro-  
 tischer Basis, Appetitlosigkeit usw.

Ausführliche Literatur mit Gutachten Jedem Interessenten kostenfrei  
 dars zu Fabrik.  
 Preis des Muracillin pro Fl. mit 50 Pillen Mk. 6. — mit 100 Pillen Mk. 10. —  
 erhältlich in allen Apotheken.  
 Fabrik: **Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2. 21.**  
 Warnung: Ersatzmittel und Imitationen weise man im eigenen  
 Interesse zurück.  
 Versand-Apoth. Berlin: Engel-Apoth., Kantonierstr. 43. Frankfurt a. M.:  
 Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 46. München: Ludwig-Apoth., Neulander-  
 str. 83. Schützen-Apoth., Schützenstr. 2.

**Schraders Sikörpatronen**  
 gestützt geschützt.  
 Zur Selbstbereitung  
**hochfeinster Desserts, Tapas, Liköre,  
 Bittere, Nektare** in ca. 100 Sorten erhältl.  
 Preis pro Patrone 60 Pfg. bis Mk. 1. —  
 in je 2½ Liter zirkul.  
 Ausführl. Broschüre mit Abbildungen gratis durch  
**Hugo Schraders** vormals J. G. Schraders  
 Feuerwerk-Stillstand, S. 3.

**EAU DE QUININE**  
**DAS BESTE HAARWASSER**  
**ED. PNAUD**  
 18, PLACE VENDÔME PARIS  
 Ja, meine Liebe, man  
 kann wirklich sagen:  
**ED. PNAUD UEBER ALLES !!**

**Elektrisches Licht**  
 aus der Westentasche

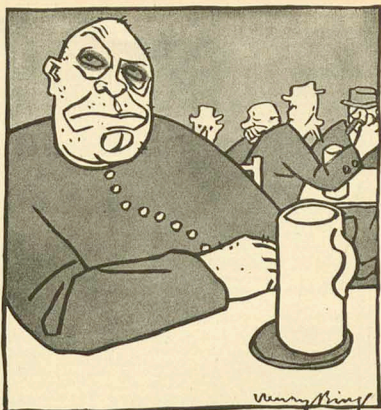
**Schutz-Marke**  
**Elegante  
 Taschenlampe**  
 (Elektrisch.)  
 D. R. P. und Auslandspatente  
 angemeldet.  
 Angenehmste Form im Tragen.  
 Vielseitige Verwendung  
 im Hause, auf Reisen,  
 auf Jagd, im Theater,  
 in der Kinderstube. ::  
 Ungefährlich. ::  
**Immer sofort Licht**  
 Verkaufspreis M. 5.50  
**Konstruktor-Gesellschaft**  
 m. b. H.,  
**STUTT GART,**  
 Märkerstrasse 60.  
 Wiederverkäufer allerorts gesucht.

**Marke "Asbalt" "Tralt" echter  
 alter  
 Cognac**  
 Deutscher Cognac

Der "Simplex-Cognac" erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 20 Pf. ohne  
 Frachttar. pro Quartal (15 Nummern) 3.00 Mk. (bei direkter Zusendung later Kreuzband in Deutschland 3 Mk., im Ausland 3.50 Mk.); pro Jahr 11.40 Mk. (bei direkter Zusendung 12 Mk., resp. 22.40 Mk.). Die  
 Liebhaberangebot, auf qualitativ ganz hervorragendem schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 5 Mk. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 10 Mk., im Ausland 22 Mk.), für das ganze Jahr 10 Mk.  
 (bei direkter Zusendung in Rolle 20 Mk., resp. 40 Mk.), in Oesterreich-Ungarn Preis pro Quartal K. 4.50, mit direktem Postversand K. 4.50. — Insertionsgebühren für die 5 gespaltenen  
 Nonpareillezeile 1.50 Mk. Reichswährung. **Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.**







## Débauché

(Schöpfung von Henry King)

„Früher hat's der Primitivlangtenigen g'tan, jetzt macht scho an jed'n G'scherten a 'Dreis' hergeb'n, dah' d' Wahl'n guat ausfall'n.“



7  
Mark



Früher 20 M. — Jetzt 7 Mark

15 karat Goldgehäuse  
**Extrafache  
Kavalier-Uhr**

Doppelminutal u. herrlich gillillierten Springwerk, Italien-Zifferblatt, Sekundenzähler, präziser Gang, für Haltbarkeit 5 Jahre Garantiert. Gegen Nachnahme von nur 7 Mark. Uhrenfabrik **Jak. König, Wien III, 34, Löwengasse 31.**



### Unsere Form Brokton.

Art. 107, Brokalf	M. 12.50
Art. 108, Brokalf, Derbyschnitt	M. 12.50
Art. 109, Chevreux	M. 12.50
Art. 150, Chevreux mit Lack-lappe	M. 12.50
Art. 175, Chevreux mit Lack-beize	M. 12.50

in Luxusausführung:

Art. 1101, Brokalf mit Korkzwischensohlen	M. 16.50
Art. 1113, Brokalf mit Flusid-Einlegen	M. 16.50
Art. 1148, Chevreux	M. 16.50

Einheitspreis für Damen u. Herren M. 12.50  
Luxus-Ausführung ..... M. 16.50

# Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstrasse 182



Fordern Sie Musterbuch S.



Entwurf Prof. Rich. Riemerschmid.

## Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst.

Moderne deutsche Möbel aus massiven Hölzern nach Entwürfen von Prof. Rich. Riemerschmid und Prof. A. Niemeyer hergestellt. — Lieferung direkt an Private ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäftsstellen in Hellaar oder München das Preisbuch A 19 über „Das Dresdner Hausgerät“ (Zimmer im Preise von Mk. 213.— bis Mk. 950.—) mit den Ausstattungs-briefen von D. Sr. Raumann „Der Geist im Hausgestühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden-Hellerou Berlin W. Dresden-A. München Hamburg Hannover  
Belleuestr. 10 Ringstr. 15 Wittelsbacherplatz 1 Königsstr. 15  
Königgräberstr. 22

Preusse & Leipzig  
Buchbinderei-Karlsruher Maschinen

### VERFASSER

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorläufigen Verzeichnisses monatliche Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.  
MODERNES VERLAGSBUREAU  
CURT WIGAND, 21/22, Schaum-Gassestrasse  
BERLIN-HELENSEE



## „Wach auf“ Der Gipfel der Reinlichkeit

Das schmerzlose hygienische Rasiermittel des Kenners  
**Keine Seife!**



Das Rasiermittel Sr. Majestät des Kaisers u. Königs, hoher und höchster Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere, sowie ärztlich. Kreise.

1 Tube „Wach auf“ ersetzt Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Napf und ist stets zum Rasieren gebrauchsfertig. Das Rasieren mit „Wach auf“ ist ein Vergnügen, schnell, einfach, bequem, angenehm, schmerzlos.

Große Tube M. 1.50 = 2.00 Kr., mehr als doppelgroße Tube M. 2.50 = 3.00 Kr. 1 „Wach auf“ Schraubzinn mit einem Inhalt von M. 1.00 Fragile Italy, Hoflieferant und Hofrasierer Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Berlin NW. 7, Mittelstrasse 7-8. — Lager und Export: Unter den Linden 60, General-Depot für Oesterreich-Ungarn: H. Wallace, k. k. Hoflieferant, Wien I, Kärntnerstrasse 30.

**Bravo!**

(Erlaubnis von Dr. Graf)



„Nein, einem Eierkastenmann gebe ich aus Grundfast nichts. Mit demselben Rechte könnte ich der Hölle für Seidung eingefammet werden!“



enthaltend  
15 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern  
u. das Portrait Wilhelm Busch's nach Franz von Lenbach  
das passendste Geschenksstück  
Preis in vornehmer Dreierleinwandband mit Kopfgoldschnitt Mk. 20.  
Eichhaberabgabe in Ganzlederband Mk. 50.—

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen Bänden bezogen werden, jedes in einem andersfarbigen Einband gebunden:

Die fromme Heide . . . . .	1 Mk.	Der Geburtstag (Partifalaristen)	1 Mk.
Abenteuer eines Jung- . . . . .	1 Mk.	Dibelium . . . . .	1 Mk.
gefeien . . . . .	1 Mk.	Pflüch und Plüm . . . . .	1 Mk.
Sipps, der Zife . . . . .	1 Mk.	Balmain Nihilismus . . . . .	1 Mk.
herr und Jan Knopf . . . . .	1 Mk.	Maler Mittelteil . . . . .	1 Mk.
Julden . . . . .	1 Mk.	Pater Gladius mit Portrait u.	1 Mk.
Die Haarbeutel . . . . .	1 Mk.	Selbstbiographie, sowie das	1 Mk.
Die Zier- . . . . .	1 Mk.	Gedicht „Der Wädgerser“ . . . . .	1 Mk.

Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung in München.



**JASMAZI**  
**ELMAS**

**Cigaretten**  
Qualität in höchster Vollendung  
N<sup>o</sup> 3 4 5  
Preis per Stück 3 4 5 Pfennig

**Nervenschwäche**  
Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Lebensanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man verzieht auf feine Experimente mit elektrischen Apparaten, Nerventönen, Pflügen usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Neurologen, die vollständig alle nervösen, nervösesten Ratschläge zur Vermehrung solcher Fehler enthält. Für 25, 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch **Vorlag Aesculap, Genf 67** (Schweiz).

Die Schallplatten England.  
Rechtsgültig in England.  
Rechtsanw. Franzosen in London.  
Brook's Ltd., London, E. C. 2, Cannonstr. 10.  
**Schallplatten Verleih-Institut**  
Auch nach auswärtig. Prop. gratis.  
Karl Borch, Berlin 37,  
Königstr. 35.

Zur Erlangung eines  
**Üppigen Busens**



Die Kunst eines schönen Busens zu erzielen bildet für die Frauen kein geheimes mehr, sondern die wunderbaren Eigenschaften des **Philes Originals** bekannt sind. — Diese Pillen helfen in der Tat die Bildung des Busens zu entwickeln, zu festigen und weicherzuzusetzen, ebenso wie die Knochenverwachsung des Halses und der Schultern zu beschleunigen, indem sie der ganzen Körpermitte eine gesunde Fülle verleihen, ohne die Taille zu erweitern. Die **Philes Originals** helfen bei dem nachschonlich aus orientalischen 1 Samen-Phären und sind, da natürlich frei von Arsenik, der Gesundheit nicht schädlich, ihre Wirkungen sind durchaus nicht mit der irgend einem anderen, ähnlichen Erzeugnisse, zum Innern oder Äusseren Gebrauch, verglichen werden. — Ein über zwanzigjähriger Erfolg hat den Ruf der **Philes Originals** bewiesen und erwiesen, dass dieselben für die Frau sowohl wie für das junge Mädchen das einfachste, wirklich zuverlässige Mittel bilden, einen üppigen und festen Busen zu erzielen. Leichte, diskrete Beobachtung. — Bester Erfolg nach 2 bis 3 Wochen. — Ein Phären **Philes Originals** ist in Frankfurt und diskret erhältlich gegen Anstands-Pfandzahlung von Mk. 5.00 oder Briefmarken in 20 Pfg. Marken an Apotheken J. Batié & Co., Passau, München, Paris, Brüssel sind 20 Pfg., Postkarte mit 20 Pfg. zu frankieren. Jede Loretta sollte sich von Herrn Batié das sehr interessante Heftchen „Über die plastische Schönheit des Busens“ welches kostenfrei eingesandt wird, bekommen lassen.

Diese Pillen sind auch erhältlich bei: Berlin, Händl-Apotheken, Brandenburgerstrasse 77; München, Emanuel, Apoth., Sonnenbergerstr. 10; Breslau, Adler-Apoth., Klingstr. 26; Leipzig, Dr. Wylke, Markt 77; Frankfurt a. M., Engel-Apoth., Gr. Friedbergerstr. 26.

**Wagners Saar-Riesling**  
Deutschlands vornehmster Schaumwein  
Hergestellt aus feinsten Qualitätsweinen der Saar  
Frei von Likör und Kognak!  
Zentral-Verkaufsstelle Berlin W. 30, Luitpoldstrasse 18.

**Haut-Bleichcreme**  
„Chloro“ blüht ohne und ohne in tun. Seit dem Jahr 1891 ist es ein verprobtes Mittel für alle Arten von Hautkrankheiten, wie Flecken, Gicht, Hautentzündungen, etc. etc. „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“ in Breslau 30, Höhe 1 Str. Bei Einführung von 1.25 Mk. heute direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Preis- und Parfümeriegeschäfte.



**KOPP & JOSEPH, BERLIN W**  
Potsdamerstr. 122  
Die schönsten Nachahmungen, unseren infolge seiner unerreichten Güte weltbekanntem Nagelpolierstein „Stein der Weisen“ sind zwar sehr billig, niemals aber ebenso gut. Der „Stein der Weisen“ ist das handlichste, praktischste und im Gebrauch billigste Nagelpoliermittel. Glänzendste Anerkennungen von massgebender Seite.

PREIS M. 15.—

**Gillette**

**Idealstes Rasierzeug der Gegenwart**  
Beachten Sie die gerade liegende Klinge  
Kein Biegen — kein Brechen der Klinge  
Generalvertreter für Deutschland Hugo Feist, Frankfurt a. M.

# NEUE JE GUTE ROMANE

**Ludwig Thoma, Der Wittiber, ein Bauernroman. Mit Buchschmuck von Professor Ignatius Taschner. Geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark 50 Pf., in Halbfanz 7 Mark**

Breslauer Zeitung: Um es gleich vorher zu sagen: hier tritt wieder, zum zweiten Male, die große Thoma'sche, die gewaltige Gestalt des Andrea Viet aus dem „Platz“. Der „Wittiber“, Ludwig Thoma's neuester Roman, ist trotz seines schlichten Vorwurfs zu einem imposanten modernen, deutschen Epos emporgewachsen. Es ist eines jener wenigen Bücher, die der Leser inlehnend bereichern und ihm seelische Wunden erschließen, oder er kaum ablesen konnte. Es gehörte für Roma, meinen Gefühl nach, eine große Selbsttätigkeit dazu, daß er, der politische Satiriker, auch nicht den leinsten Zug von Politik in seine Handlung hineinbringt. Die Sorge um Vieh, Acker, das bilden an sich ein Laib, die in der gewöhnlichen, die niedrigen „Häuslein in Stall und Stube, das ist der Materie nach der ganze Inhalt des Romans. Also in Grunde ein Nichts. Aber aus diesem Nichts hat der Dichter eine kleine Welt geschaffen und mit dem dürftigen Wortschatz der bäuerlichen Sprache die ganze Empfindungskala dieser schlichten, eigenartigen und eigenartigen Menschen wiedergegeben. Hier hat ein aus einer kargen, würzigen Sprache das Letzte herausgeholt, was sie zu bieten hat, nicht äußerlich kokettend Land, sondern das seelische Urwesen der Menschen, die sie sprechen.

**Helene Böhlau, Isebies, Roman. 7. Auflage. Geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Halbfanz 9 Mark**

Münchener Neueste Nachrichten: ... Das Buch ist von einem unerföhrlichen Inhalt, ohne romanhaftes „Handlung“, ohne spannende Ereignisse zu bringen. Alles, was das Menschenleben bewegt, beherrscht und durchwühlt, ist in ihm enthalten: Liebe, Leidenschaft, Schuld und Not. Leben und Tod reichen sich in ihm die brüderliche Hand. Und die Verfasserin zeigt sich nicht nur als Poetin von wundervoller Lyrik, sondern zugleich als Poetin von tiefem, reinem, als gehörig für Roma, meinen Gefühl nach, eine große Menschenheit, wie er irt und irrend wird, einer reinen Frauenseele, die die große Leidenschaft zum Reiten führt.

Freie Presse, Wien: ... Dieses jüngste Beibehalt ist zugleich ein Buch demüthiger und dennoch unendlich glücklicher Erkenntnis von der eigentlichen Bestimmung der Frau, ob sie auch zu der kämpfenden Gruppe gehört. Es ist in den Rand mit jener Mühe gefüllt, die bisher dieser streitbaren Künstlerin fehlte. Selbst die Schilderung des Weimarer „Palästrations“ ist ohne jede Spitze, von afrikanischer Lebenslust und dem heiligen Schmutz der Roman in seiner neuen und überwältigenden Form des lyrischen Werken des Dichters gleichstellend ist.

**Max Dauthendey, Raubmenschen, Roman. Geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 7 Mark, in Halbfanz 9 Mark**

Pester Lloyd, Budapest: Eindringlicher als in der „Geöffneten Erde“ wird die heilige Erkenntnis mitgeteilt, daß die Sehnsucht nach der Ferne, der dumpfe Drang nach abenteuerlichem Erleben für den Mittelproletier nur eine Selbsttäuschung bedeuten, daß den Empfindungen die Wunder jenseits der Meere wohl zu locken, doch nicht für ewig zu sich zu fesseln vermögen. Denn in einem jeden Augenblicke heilige Sehnsucht nach der Heimat, zumindest nach dem Weltteil, wo unser Vaterland liegt. ... Dieses Werk ist von einer solchen Fülle wunderbarer Einzelheiten, Landschaftsschilderungen, Reflexionen durchwühlt, daß man in Anbetracht des erhabenen leitenden Gedankens und der glänzenden Durchführung keinen Augenblick bei gewissen Abweichungen von der wahren Erzählung vermissen würde. ... Das Buch ist ein Werk, das die Reize des Roman in seiner neuen und überwältigenden Form des lyrischen Werken des Dichters gleichstellend ist.

National-Zeitung, Basel: Jeder wird sich gepackt und gefesselt fühlen durch die hohe Kunst des Verfassers, durch die Gewalt der Stimmungen und Leidenschafts, die er schildert, und in seiner Gewalt bleiben bis ans Ende. ... Aber davon abgesehen, ist Dauthendey's Roman eine glänzende schriftstellerische Leistung; der wilde Zauber maßvoller und fesselnder Leidenschaft und Leidenschaft, der das Leben des Europäers im tropischen Klima so oft verfallt, ist kaum besser darzustellen.

**Hans Heinrich Ehrler, Briefe vom Land, Roman. Geheftet 3 Mark, in Pappband gebunden 4 Mark, in Halbfanz 6 Mark**

Württembergische Zeitung, Stuttgart: Wer dieses Buch gelesen hat, sollte am liebsten Tage und zu zwei Strich in ein Kalendar machen, denn es könnte sein, daß er ein paar Tage nachher schon glaubt, es von je gekannt zu haben, gerade so wie alle anderen Bücher großer Dichter. Drum ist's auch so, daß dieses Buch fünfzig oder hundert Jahre früher oder hundert Jahre später geschrieben worden sein könnte, so gut wie eben jetzt. Und ein solches Wort darf nicht alle Jahre gesagt werden. ... Es ist ein Buch, nicht klug und geschult und vortrefflich wie der Durchschnitt, sondern weis und in sich vollendet wie wenige. ... Aber wenn man über den Künstler Ehrler redet, werden die Worte fallen, als gälten sie Mörke. Daß Ehrler ein Schwabe ist, wird keinen Wunden. Ueber die Würdigung aber darf sich jeder keddlich wundern, der die Briefe vom Land noch nicht gelesen hat.

**Max Halbe, Die Tat des Dietrich Stobäus, Roman. Geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Leder 10 Mark**

Literarisches Echo, Berlin: Die Tat des Dietrich Stobäus gehört zu den besten Taten des Dichters Halbe. ... Zwei Personen, „er“ und „sie“, beherrschen das ganze Buch. Aber es sind zwei ganz Menschen, von denen der Mann als letzter Ausläufer eines alten und berühmten Patriziergeschlechts, das Weib als moderne Es schelchbin — nebenbei sehr fein von hundert Lichtern interioer Bedeutung umspielt — ihre Bedeutung haben; beide so echt und stark, daß wir mit ihnen zugleich ihre Umwelt und ihre Zeit empfinden und erkennen. ... Der Dichter hat auf diese Einkleidung (in den Ich-Roman) eine besondere Sorgfalt verwendet und mit einem gewissen Liebhabsberabgaben alle gediegene Muster nachgeahmt und zu neuen Leben in ein Kalendar machen, denn es könnte sein, daß Poe und Hoffmann: ein unheimlicher Urhau erscheint dem letzten Sprengen des Geschlechts und sport in wiederholt zur verbrocherten Tat. Dem Künstler steht es frei, das Sinnvolle sinnfällig zu machen, und wo Geist kein Fremdling ist, darf er auch einmal „erscheinen“. Jedemfalls hat Halbe mit seinem ersten Roman bewiesen, daß er auch diese Kunstform sicher beherrscht, und daß er heute in der Volkraft seines Schaffens steht.

**Selma Lagerlöf, Liljecronas Heimat, Roman. Geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark 50 Pf., in Halbfanz 7 Mark**

Selma Lagerlöf's neues Buch führt uns nach Värmland, wo sich auch ihr berühmter Roman „Götter, Götter, Götter“ spielt. Gerade wie die Dichterin auch hier in den Anfang des vorigen Jahrhunderts zurückversetzt, und die Dichterin gibt uns in ihrer gewohnten, aus Sagen, Traditionen und Wirklichkeit zusammengewebenen, einfachen und doch tief zu Herzen gehenden, oft von einem köstlichen Humor durchleuchteten Erzählweise ein Bild jener Zeit von dem Leben und Treiben in Haus und Hof, bei Hohen und Niederen, von den Sitten und Gebräuchen, von der Denkwiese jener Menschen, für die unser Interesse mit jedem neuen Kapitel wächst und sich vergrößert. Das ist vor allem das Fierentüchlein, das Schneewittchen, das eine böse Stiefmutter hat und einen armen belohnten Vater zählte, alles von dieser gefalteten Welt, bei der Ritter kommt, der durch den Dornenhaig hindurchbricht und sie erlöst. Um sie herum gruppieren sich greifbar deutlich alle in anderen Gestalten. Wie alle Kupferstiche tauchen diese Bilder vor uns auf, so bis in die kleinste Einzelheit deutlich und genau, von jenem weichen Farbenschemel umflossen, mit dem Selma Lagerlöf ihre Dichtungen zu umgeben vermag.

**Lily Braun, Memoiren einer Sozialistin, Roman, 1. Band: Lehrjahre. 25. Auflage. 2. Band: Kampfbahre. 18. Auflage. Jeder Band geheftet 6 Mark, in Leinen gebunden 7 Mark 50 Pf., in Halbfanz 9 Mark**

Neues Wiener Tagblatt: Das Buch der Lily Braun, das sie uns jetzt gegeben, ist ebenso groß und ebenso interessant wie der Mensch, der es geschrieben. Ein Meisterwerk der Darstellung ist dieses Seelenanalyse ist. Die Dichterin, die die Fäden eines Frauenherzens öffnet, das alle Größe und alle Leid unserer Zeit in sich aufgenommen hat. Der Seelenanalyse, wie uns eine wissende Frau, unbekümmert um kleinliche Kritik, weiblich empfängnis rücksichtlos darlegt und versteht lehrt. Ein Meisterwerk der Darstellung, das uns die Situation in einer solchen Weise vor Augen führt, daß wir den Eindruck haben, als hätten wir das alles selbst erlebt, was wir bloß lesen. Eine Schilderung Bebel's auf dem Parteitag zu Hannover, eine Schilderung der Wahl in Frankfurt an der Oder, eine Schilderung des Besuchs des Reichstages gewißlich und wahr, sind von solcher Plastik, daß es zu den wunderbarsten Darstellungen deutscher Prosa zu zählen scheint. Die Aktion, Berlin: Es ist — ein besseres Lob weiß ich nicht — ein ehrliches Werk von bleibendem kulturgeschichtlichen Wert.

**Ludwig Finckh, Die Reise nach Tripstrill, Roman. 5. Tausend. Geheftet 3 Mark, in Pappband gebunden 4 Mark 50 Pf., in Halbfanz 6 Mark**

Die Propyläen, München: So viel Lebensfreude kann nur ein Glücklicher dem Leben abgewinnen; diese Geschichte kann nur ein Dichter geschrieben haben, der als ein Glücklicher die Herrlichkeiten der Erde, die Wunder des Lebens wahrgenommen hat. ... Es ist ein Buch der Heimatliebe, eine Dichtung, der schwäbischen Alb und dem Baden gewidmet. Es erzählt, wie die Heimat mitgelit auf Reisen, wie sie sich an unsere Sohle heftet mit einem Stücken Erde, auch wenn wir nichts von ihr wissen wollen, und wie sie uns verfolgt, auch wenn wir sie fliehen; wie man die Heimat wieder liebt. ... Die Reise nach Tripstrill. Das Buch ist bereits mit dem diesjährigen Ehrenpreis des Frauenbundes der rheinländischen Dichter ausgezeichnet worden. Eine Ehrung von Frauenhand hat wohl kein Dichter unserer Tage so ehrlich verdient wie der Frauenlo Ludwig Finckh. Schwäbische Lustorte: Die dreifache Wirkung der Liebe zeigt uns der Dichter in seinem neuen Buche, die Wirkung des Todes, der Untreue und der Treue der Geliebten. ... Es ist alles mit so viel Liebe und Herzenswärme erzählt, mit so viel Leben besetzt, daß man beim Lesen wieder schon andächtig gestimmt wird und am Schluß leibhaftig bedauert, daß die Erzählung schon zu Ende ist.

**Korfix Holm, Die Tochter, Roman. 2 Bände. Geheftet 7 Mark, in Leinen gebunden 10 Mark, in Halbfanz 15 Mark**

Norddeutsche Allgemeine Zeitung: Ein starkes, gehaltvolles Buch, daran man seine Freude haben kann — ein Buch, durch das das Leben selbst mit gewöhnlichen Falschung zu brausen scheint; so wenig gefüllt mit dichterischem Scherbelich der Wirklichkeit abgedauert erscheinen die einzelnen Situationen. Sie scheinen nur so gelassen und sind es nicht. Denn in allem, was uns so zwingend wie unmittelbares Erleben unfähig, feiert die Schöpferkraft des Dichters ihr höchsten Triumph. Das ist in des Wortes eigentlicher Bedeutung Realität, hat mit dem Leben keine tiefere Beziehungen als die Photographie; das Deuten und Verkären, die Lösung des Unverständnisses und Unfertigen ist des Künstlers Mission, und diese Mission erfüllt Holm in seinem Sinne. Wie ist es zu verstehen, daß ein so junges, so schön und so hoffnungsvoll und ein freudiges Erleben für alle, die wünschen, daß unsere Dichtung wieder nach all dem müden Suchen und Zweifeln zu kraftvoller Gesundheit zurückkehre.

**Hermann Hesse, Gertrud, Roman. 23. Auflage. Geheftet 4 Mark, gebunden 5 Mark 50 Pf., in Halbfanz 7 Mark**

Neues Wiener Abendblatt: Man legt das Buch mit dem Gefühl aus der Hand, eine Dichterin, Schönheit und Vollendung der Sprache und Form, gesehen zu haben. Nichts Kleinliches, nichts Prosaisches ist darin. ... So gelangeneicht ist dieses Buch, daß man es am liebsten zweimal lesen möchte, insbesondere um all das, was darin über das stufweise und geheimnisvolle Wachstum einer Kompositenese mit hoher Poesie gesagt wird, so recht zu genießen. Hesse's „Gertrud“ ist wohl der schönste Bildungsroman und Künstlerroman, den die deutsche Dichtung seit Gottried Keller's Hermann Heinrich erhalten hat.

Basler Nachrichten: Es sind viele Schönheiten in diesem Buch, an denen mancher vielleicht verübeln würde, zarte Köstlichkeiten, die man fühlen muß, die unmittelbar in uns nachklingen, wie ein gutes schönes Wort. Und weil die Melodie des Lebens in Hermann Hesse's Seele so lauter und hell, so obenmäßig und goldklar zu klingen vermag, darum ist das gesamte Buch von einem wunderschönen Rhythmus getragen, der sich vor allem in der klaren, kraftvollen und doch so weichen poetischen Sprache wiederfindet. Das ist Musik, sanft und erst maligende Musik, wie sie nur das harmonische Kunstwerk geben kann.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt von  
**ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S**

# Neue Bilder von Th. Th. Heine



„Eine Exekution“

Vierfarbendruck  
Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine  
Bildformat 48 x 29 cm  
Kunstdruck Nr. 159  
Preis 5 Mark



„Der Angler“

Vierfarbendruck  
Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine  
Bildformat 40,5 x 24 cm  
Kunstdruck Nr. 161  
Preis 5 Mark



„Die Schlossdame“

Vierfarbendruck  
Nach einem Gemälde von Th. Th. Heine  
Bildformat 34,5 x 25 cm  
Kunstdruck Nr. 160  
Preis 5 Mark

Das neue Kunstdruck-Verzeichnis enthält alle bisher erschienenen Drucke und viele Abbildungen. Der Verlag liefert es gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt von  
**ALBERT LANGEN,**  
Verlag, MÜNCHEN-S

## Schöne Bücher für die Jugend

Gesehen ist erschienen:

**Berner von Heidenam, Die Schweden und ihre Häuptlinge** Ein Buch für Junge und Alt. Zweiter Band. Mit 26 Vollbildern. Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Pauline Kläber. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Gebefret 4 Mark, in Leinen 5 Mark

Der zweite Band dieses schönen Jugendbuches, das nicht genug empfohlen werden kann, beginnt mit dem Auftreten Gustav Wasas und reicht bis in unsere Tage. In lebendigen Kapiteln zieht die Geschichte des schönen Schwedens an und vorbei, vom Mittelalter bis in die Gegenwart, an deren Schwelle aber Heidenam abbricht, denn hier soll nicht erzählt werden, was ist, sondern was in vergangenen Zeiten gescheh. Welche große Reihe von interessanten und bedeutenden Männern lassen wir hier kennen! Herrscher und Männer des Geistes, tapfere Seefahrer und tüchtige Bürger — in einem Gange charakterisiert die Heidenam und stellt sie sichtbar vor uns hin. Mit begeisterten Schildern die großen Zeiten der herrlichen Schwedenere, insbesondere der freigeacht Karl XII. große Taten. Doch mit gleicher Treue berichtet er auch von den Tagen des Niedergangs, von Verirrungen der Herrschenden, von Aufruhr und Verfolgung. Wie Selma Lagerlöf mit ihrer „Wunderbaren Reise des kleinen Nils Holgersson“ in gewissem Sinne ein didaktisches Geographiebuch Schwedens gestaltet hat, so etwa hat Heidenam in diesem Werke Schwedens Geschichte dargestellt.

Früher erschienen der erste Band dieses Wertes

Mit 23 Vollbildern. Umschlagzeichnung von Wilhelm Schulz. Gebefret 4 Mark, in Leinen 5 Mark

Neue Züricher Zeitung: Heidenam behandelt in 31 abgerundeten Bildern und Erzählungen die Geschichte Schwedens von den sagenhaften Urwälfen an bis zum Auftreten Gustav Wasas. Aber mit welcher künstlerischen Kraft, mit welcher poetischen Gabe! Wie werden alle diese Gestalten der Vergangenheit vor dem Leser lebendig! Denn man muß wissen, daß Berner von Heidenam zu den ersten schwedischen Dichtern zählt, ja rein künstlerisch genommen wohl der bedeutendste ist. Schweden ist um ein solches Buch zu beneiden.

Zerner sind erschienen:

**Selma Lagerlöf, Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson mit den Wildgänsen**

Drei Bände. Bd. I/II geb. je 4 Mark, geb. je 5 Mark, Bd. III geb. 3 Mark, geb. 4 Mark. Alle drei Bände zusammen geb. 10 Mark, geb. 13 Mark. — Illustrierte Ausgabe in einem Band, 88 Pf., mit Bildern von Wilhelm Schulz, geb. 10 Mark, geb. 12 Mark 50 Pf.

Die drei Bände dieses feinen Märchenbuches einer modernen Schriftstellerin, das an die herrlichen Märchen erinnert, und das die Schwedinnen nicht weniger liebt und liebt als die Frauen, viele feinsten Details voller Zeichnung, Licht und Wärme, die mit ihrer unverwundlichen Phantasie, mit ihren prächtigen Naturbeschreibungen so viel sehen, wie überaus schönen Szenen, gehören zum Besten, was in der letzten Zeit geschrieben worden ist.

**Reinliche Ausstattung:** Die gefarbene Seite des in drei Bänden verarbeiteten Samens ist mit so viel Illustrationen und feinsten Zeichnungen aus dem Leben der Natur, aus der Gegend, Naturgeschichte und dem wirtlichen Leben versehen, das das Buch in der Tat eine ganz aufgesäugte Jugendhilfe besitzt.

**D. Chr. Asbjörnsen und Görgen Moe, Nordische Volks- und Hausmärchen**

Uebersetzt und herausgegeben von Jürjn Björnsen. Deutsch von Pauline Kläber. Mit vielen Zeichnungen von Th. Sittelsen, Otto Eimling und Carl Bernström. — Drei in sich abgeschlossene, einzeln käufliche Sammlungen. Preis jeder Sammlung in eigenem vierfarbigem Umschlag broschirt 2 Mark 25 Pf., in eigenem Original-Leinenband 3 Mark 50 Pf. Alle drei Sammlungen gleichzeitig bezogen kosten broschirt 6 Mark, gebunden 10 Mark.

**Abwechslung des Stoffes:** Mit dem ist es um ein bedeutendes Vermögen, mit reichhaltigem Stoffe auf die illustrierten Nordischen Volks- und Hausmärchen des berühmten Dichters Björnsen. Die märchenhafte Schönheit ist hier, kann, ist in unserer heim verwandten epischen Märchen, die Geschichte mit feinerer Dichtung, mit treueren und naturgemäßerem Verstande herangezogen, das lombardische Verträge näher beobachtet, der Volksthum herber, das Besten der geistlichen. Die hier sind freudig schön und graumolden, aber auch sind Märchen interpretieren Märchen, liefern helfen den Namen des Märchenwelt, rieden beliebiger Märchen-episch-ästhetisch und untere eine herrliche Mischung von besten Best und bestem Galvanisierstoff.

Für die reifere Jugend  
**Road Amundsen, Die Nordwest-Passage**

Seine Polarfahrt auf der Gisa 1903—1907. 35 Hogen Colar-Ottav. Mit 140 Abbildungen und 3 farbigen Karten. Umschlagzeichnung von W. H. Schulz. Umschlaggebundene. Preis broschirt 6 Mark, in Original-Leinenband 8 Mark, in Viebaber-Halbfranzband 10 Mark.

**Wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson:** Geben dem unbeschriebenen Stoffe weicht Amundsen mit seinen fähigen Jüngern festlich zu gestalten, das wenn kann noch dasgemacht, das der Zeit mit glänzenden Illustrationen versehen liefert ist, mehr man nicht sagen positiven Namen, das „die Nordwest-Passage“ auf dem Nordmarke sein Breite beantwortet wird, Gebete wie vor Jahren Amundsen, durch Nacht und Eis, das aber Amundsen's Buch auch vor diesem Standpunkt auf dem Gebiete der Polarliteratur einen großen Gewinn verleiht, ist bei Amundsen, das die „Gisa“-Karte auf ihre abenteuerlich Fahrt der Oberfläche von Nordamerika entlang viele Gefährlichkeiten treffen und näher kennen lernen, die sich auch auf der Seite des geographischen befinden, das diesen Gewebe erzählt, die Nordwest-Passage“ auf ein außerordentlich einprägsames Interesse.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

# Sofbräuhorizont

(Schildung von Karl Amsh)



„Wissen Sie, für mich gibt's bloß drei Daffeln: erstens mir, zweitens hinter Galzberg des Schlainitzer und drittens oberhalb Nürnberg d' Preußen.“



## Moderne Trauringe

gef. geschützt

Der Trauring, das heißt Unerpford der Liebe + Treue, soll konstant die Hand schmücken, durch bedehnten Vollstehndheit oder durch vorübergehende das also erreichen zu tun das widrige Vergehen zu vermeiden. Deshalb ist es notwendig, das die Trauringe nicht nur durch die Schönheit, sondern auch durch die Festigkeit, die Haltbarkeit und die Schönheit der Arbeit, die sie auszeichnen, zu überzeugen zu können sind. Diese Eigenschaften sind nur durch die Verwendung von Edelmetallen zu erreichen.

Einband  
Gesamtwort  
beständig

Illustriertes  
wöchentlich  
zu 10 Pfennig  
von  
Westdeutsche  
Verlagsanstalt  
Verlag  
Gesamtwort  
F. Soennecken  
Bonn + Leipzig

## Soennecken's Ringbücher

Vertreter für Neuheiten sucht  
P. Holtzer, Dresden 17.

# REVUE

Cigarette bevorzugt jeder  
verwöhnte Raucher  
4 Pfg. per Stück  
Feinu.mild! **SULLMA** \* DRESDEN

## Moderne realistische Romane!

Wolgen, Das dritte Geschlecht  
Hofen, Die Engel im Inneren  
Blau, Kammer in Götter  
Lomke, Opfer der Sünde  
Hofen, Die vier Sinne  
Duncker, Die Schicksalsstube  
Abelster, Der Jagdbischof  
Zahn, Liebeswunder  
Timony, Das Liebesleben des  
Francis Barthelemy  
Erste Autoren - Hefthaltiger Inhalt - Feinste Illustrat.  
Preis von Band 1 Mark. Alle 9 Bände für 6,00 Mark frei.  
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54/S.

## MONTE CRISTO-FEDER

mit links abgeschragten Spitzen.  
Gesetzlich geschützte Marke.

Für die modernen englischen Schriften.

**CARL KUHN & CO.** Gebrüder  
Fabrik und Niederlage: WIEN.

Depot für Deutschland und die Schweiz: STUTTGART, Marienstr. 87.

# Schaubeks Briefmarken-Album

### ?Markensammler?

Hier gratis, das wertvolle Buch  
nach dem Namen (Postkarte) die  
Marken (Postkarte) die  
W. Schaubek, Hamburg-Bahrenberg

## Briefmarken

15.000 verschiedene Marken get. erst am 1. Juli  
facile vertrieben auf Postkarten zur Postkarte  
ohne Postgebühr mit 10 Pf. unter dem Namen  
Postkarte, M. Schaubek, Hamburg-Bahrenberg.

Gratis: Schaubek's Briefmarken-Album  
gegen 20 Pfg. Porto  
Hermann Zieger, Leipzig, Martenstr. 2.

ist das **einzigste** Album, welches  
eine wirkliche Vollständigkeit  
aufweist und Felder für alle  
im neuesten Seefischen Postver-  
zeichnis-Katalog aufgeführten  
Marken und Abarten  
enthält.

Sieben erschien:  
Die neue, um 7 bzw. 9  
Druckbogen vermehrte  
34. Auflage 1912 von  
**Schaubek's**  
**Normal-Album**,  
alle Hauptarten umfassend  
dessen Ergänzungsband  
**Schaubek's**  
**Abarten-Album**  
(das Wasserzeichen-Literatur-  
sive. umfasst)

**AH!lich Nachträge**,  
über die vertrieben  
Ausführliche Beschreibung aller  
Albums bis zu M. 335 - enthält  
**Lückes Ratgeber**  
für Briefmarkensammler  
Auf Verlangen gratis  
Abgabenbucher  
des Normal-Albums  
erschienen wir:

Nr. 97, 2 seit. bedr. Halbbücher,  
fest gebunden M. 12.-  
Nr. 96, 2 seit. bedr. Leinwand  
mit wechslbar. Bildr. M. 18.-  
Nr. 90, 1 seit. bedr. 2 Leinwände,  
mit wechslbar. Bildr. M. 28.-  
Nr. 1, 1 seit. bedr. halbfestes Pap.  
2 Leinw. u. wechslb. Bildr. M. 33.-

Ferner neue Ausg. bis  
M. 211, - billigeres Alb.  
mit Markenatlas M.  
M. 175 bis 10 M.

Verlangen Sie Gratis-Katalog!

**C. F. Lücke, G. m. b. H.**  
Verlag des Schaubek-Albums  
Leipzig, Querstr. 17 D

## Männer Nervenschwäche

Lauf forensischem Gutachten des  
verstorbenen berühmten Psychi-  
atere Prof. Dr. von Kraft-Ebing  
ist kein E. das beste Hilfsmittel.  
Es werden jedoch seitdem be-  
trachtete Verunstaltungen erkannt.  
Man lese darüber die Broschüre  
des Dr. med. H. Fischer, gratis und  
franko durch

**Paul Cassen**  
Köln-Rhein Nr. 56

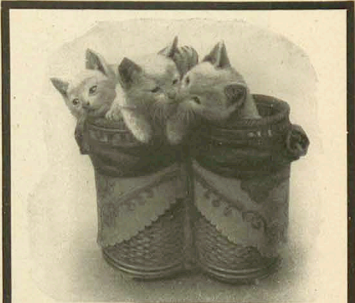
## Brunswick-Bande

verbessert jedes Billard!

Billard-Großhandlung Schiller-Strasse 109

## Sanatorium am Gardasee.

Dr. v. Hartungen.  
Für Erwachsene  
u. Kinder. - Neu  
eingrichtet und vergrößert. :: Riva, Südtirol, Pragel.



# BUSCH Hand-Kameras

mit BUSCH-Objektiven

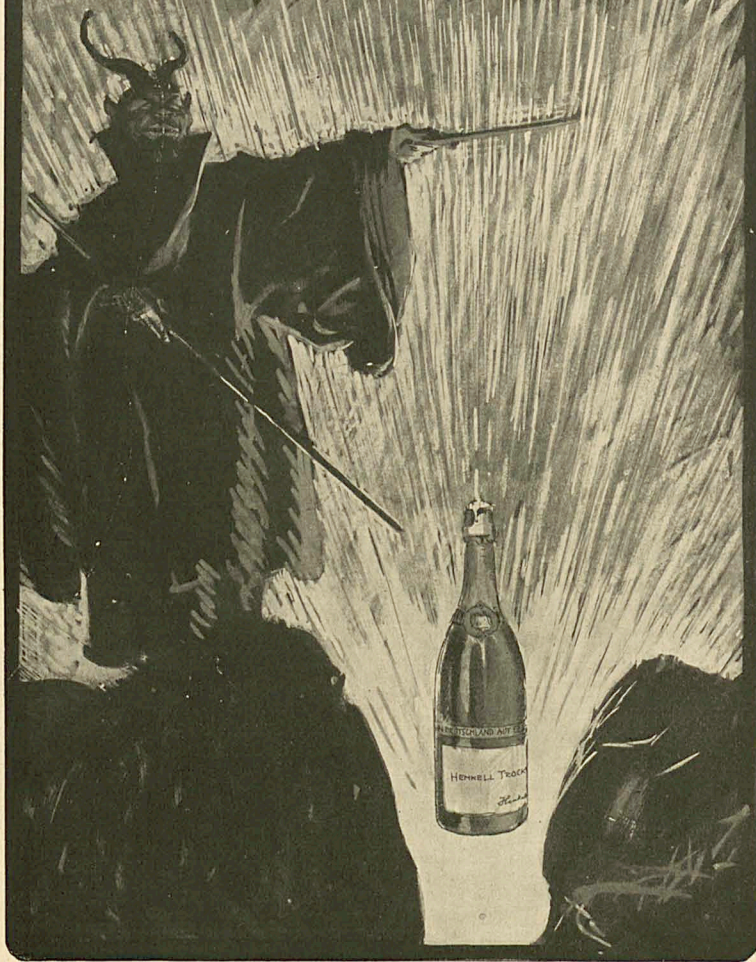
Bewährte, preiswürdige Modelle für  
alle Zwecke der Lichtbildkunst ::  
Preisliste Mark 42,- bis 900,-.  
Kataloge und Auskünfte kostenlos.

**EMIL BUSCH A.-G., RATHENOW**

## KENNER fordern SELAS Cigaretten!

Cigarettenhändler Jean Vouritz, Dresden-A. 19.

# HENKELL TROCKEN



## Völkertunde

(Zeichnung von R. Dubsch)



„Lieber Freund, es kann einer ein tadelloses Englisch sprechen. Aber wenn er an der Table d'hôte seine Frau anschaut, so weiß ich doch, daß er ein Deutscher ist.“









*White Star, sec*      *Moët & Chandon*  
maison fondée en 1793  
(Paris & Reims)      *Brut Impérial, extra sec*



„Na, Männchen, was machen Sie man bloß noch hier?“ — „Ja, wissen S', sicher is sicher! Bei dene Zeit'n wasch ma ja so net, ob ma wieder re'kimm't.“

**Hab' ich dich schon, mein Heydebrand —**

Das Hab der Zeit entrasst schnell.  
Der Umhangsbund folgt mit Geschick.  
Das Sor der Jahresende naart;  
Die Greise lauchden schon erkarrt.  
Der Fromme schüdt den Blick empor:  
Im Gott, was lauert hinterm Sor?  
Es kennaht sich schon und will berste —  
Nun praxellst bab, du alte Lar!  
Der Dichter, der von Elyth schäumt,  
Demert hier, daß sein Ros sich bäumt:  
Dast ein, entzündliches Gemüt!  
Der Nipst fällt die Dufte freist.  
Nun wobl, so geriat' ich denn vom Gant  
Und singe mit strampfem Maul:  
Woblan, Realitäten her —  
Ein hüeres Ziel für mein Gewehr!  
Dab' ich dich schon, mein Heydebrand?  
Wer ma's doch, he? — Wer hob die Hand:  
Wer Junter — wenn es Opfer gilt —  
Gind gern bereit, ind fies gemüht!  
Dier is mein Beutel — pint pint pint —  
Das best: es eilt nicht — nicht so flint! ...  
Nun, da du freischig Schanffe dremst,  
Erseidast das Flottenruß-Gewest.  
Ind, wie schon immer, kommt das Dieft,  
Wenn drüben ein Müstler nieft.  
Es bestift begheden, aber flar,  
Nur hundert Willkuren dar.  
Ind, nicht wahr — das is doch nicht viel  
Und für das Welt ein Kinderpiel?  
Nun, Miesel, schüdt die brade Hand  
Und deutet auf Herrn Heydebrand:

Wo ist dein Beutel? — pint pint pint —  
Der Dame eilt's — ein bißchen flint! —  
Bei mir ist's Kamm, dein sei der Galt —  
Gib ihm, was du verprochen hast!  
Grest rufsch und tief hinein, Gefell —  
Das Hab der Zeit entrasst schnell!

Peter Scher

**Vom Tage**

Der Amtsgerichtsrat Dr. Webedemann trifft den als befehlerten Zentrumsführer und Vorhänden des tatsächlichen Jugendberats bekannten Kasualobereiter Professor Dr. Gottfried Piepenbrüt, Inhaber des Ordens pro ecclesia et pontifice, am Stammtisch im Löwenbräu. Das Gespräch, das ordnungsmäßig mit dem Wetter begann, fam allmählich auf die bevorstehenden Wahlen. „Wissen Sie, „Verehrter“, laugt der Amtsgerichtsrat, etwas über die Amtsbrille binzelnd, zum verbindlichen Hinweis, „ich kann eigentlich gar nicht begreifen, wie ein Mann wie Sie, der Sie hoch die facultas in Notwendigkeit und Naturwissenschaften haben, so fürs Zentrum schwärmen kann.“ — „Über lieber, durr „Amtsgerichtsrat“, erwiderte der Oberlehrer freunbergl im Bruchton der Liebergenauung, „ich habe die facultas ja nur für die mittleren Klassen.“

Die Gattin eines Frankfurter evangelischen Gymnasialdirektors empfiehlt der Gattin des am gleichen Gymnasium beschäftigten katholischen Professors Dr. R., ihre Wälsche doch in den evangelischen Pfaffenhaus zu lassen, weil sie dieselbe dort erlesn diltu und gut besorgt betomme und jweitsen gleichzeitl ein gutes Werk fördere, da dort junge arme Mädchen beschäftigt werden. Frau Professor Dr. R. folgt diesem Rat. Sie ist so sehr mit der Wälsche zufrieden, daß sie der Gattin des evangelischen Kollegen, Professor Dr. L., das gleiche empfiehlt. Doch wie groß ist ihr Er-

raunen, als sie eines Tages die Mitteilung erhält, daß man ihre Wälsche nicht mehr weiter waschen wolle, weil man durch die neu erworbene Hundschaff des Professors Dr. L. jetzt genlegend evangelische Wälsche zu waschen habe und auf katolische verzichtn müße.

**Der schwarze Weihnachtsmann**

Der schwarze Weihnachtsmann geht um zur Stunde der Gelpenker.  
Er schreut die Kinder mit Gebrumm  
Und klopft an Tür und Fenster.  
Er sagt, er wäre — fappertiert! —  
So quast selbst der liebe Gott;  
Und wen da magst der Zwoelf,  
Den heest er flugs in seinen Sack  
Und fährt mit ihm dann butepfad  
Überdenweg zum Teufel.

Der schwarze Weihnachtsmann geht um, Ein clemantene Krüppel.  
Er bat im Mant das Christentum  
Und in der Hand den Knüttel.  
Er kreut die Augen himm-lwärts  
Und zeigt sein „Veffertelchenberg  
Und girrt und girrt vor Liebe.  
Doch schreit du ihm Tür und Hans,  
Fleien Frieden, Ruh' und Glüd himas  
Und regner's Sant und Liebe.

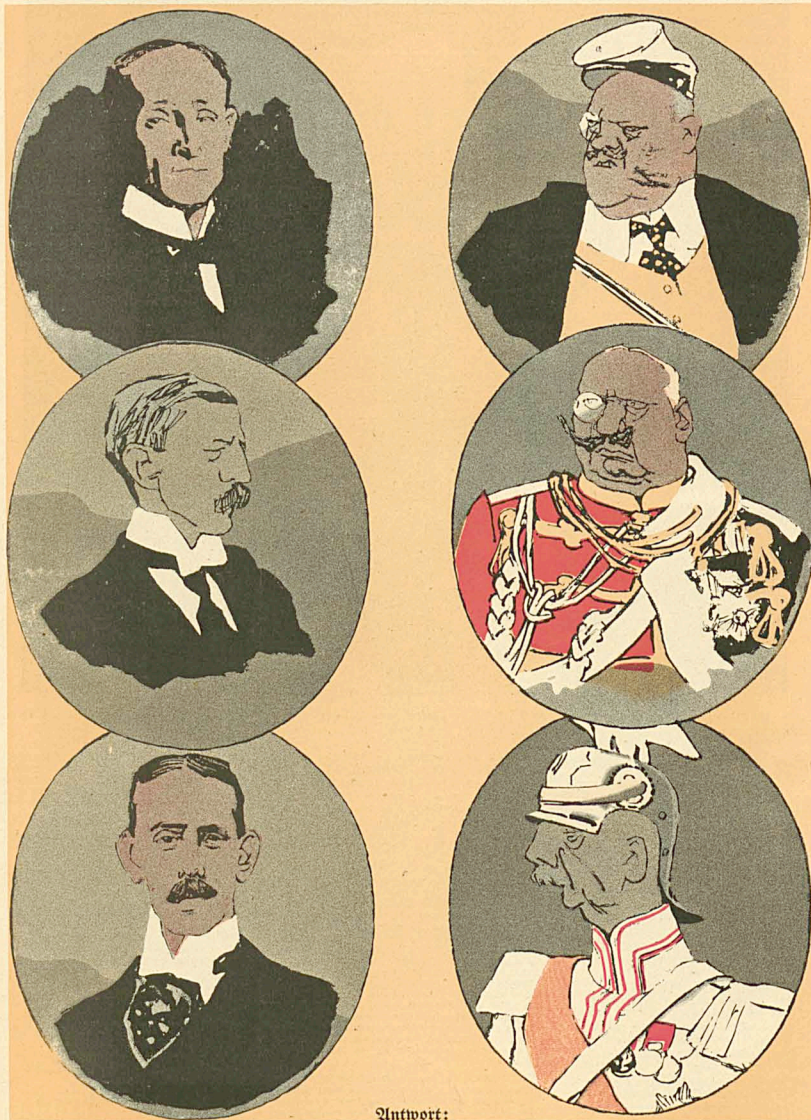
Der schwarze Weihnachtsmann geht um Als bettelarmer Bänder.  
Er sitzt, heilt auch fauch und stumm,  
Für großen deutichen Kinder!  
Doch wird er frech und brost und schreit  
Von Gott und Sack und ewigkeit,  
So pakt den Kerl beim Stragen  
Und dann noch schnell — so leid ihr quitt —  
Zum Wälsche einen sanftern Critt  
Auf seinen vollen Wagen!

Götte Scher

## Preisfrage

Woher kommt es, daß die englischen Diplomaten so viel und die deutschen so wenig Erfolg haben?

(Zeichnungen von E. Tiedem)



Antwort:

Der englische Diplomat sieht so aus

Sagt versteht man alles.

und der deutsche so.